

Von Obskurem und Klassikern

Im K4 fand zum 12. Mal die «Linke Literaturmesse» statt

Auch in diesem Jahr hat sich die «Linke Literaturmesse» im K4 als gut besuchtes Forum für, laut Veranstalter, «emanzipatorische, antirassistische und antisexistische Verlage» erwiesen.

«Eine andere Welt ist möglich, nur im Sozialismus, trotz alledem» ist auf einem Transparent zu lesen. Sozialismus ist ein dehnbarer Begriff. Die menschenverachtenden Verirrungen von Stalin bis zur SED meint damit hoffentlich kein Verfechter mehr.

Zum Auftakt der 12. «Linken Literaturmesse» im K4 stellte Jutta Ditfurth, einst eine der prominentesten, aber auch umstrittensten Politikerinnen der Grünen, ihre Ulrike-Meinhof-Biografie vor. Der «Weiße Saal» ist mit etwa 150 Besuchern prall gefüllt. Anschaulich beschreibt Ditfurth die langsame Entwicklung von harmlos-unpolitischer Rebellion zum mörderischen Terrorismus. Dabei kommen manche bislang wenig bekannte Details zu Tage – etwa, dass Meinhofs Eltern glühende Nazis waren.

Es folgte ein reichhaltiges Lesungsprogramm: Raul Zelik stellte seinen Roman «Der bewaffnete Freund» vor, in dem der ETA-Terrorismus thematisiert wird. Viel Andrang herrschte bei Gerald Abla's Vorstellung seines Buchs «Kritische Psychologie». «Das andere Nürnberg» während der NS-Zeit beleuchtet Hermann Schirner, und Markus Bernhardt setzt sich mit einem Aspekt des Themas «Rechtsextremismus» auseinander, der manchen überraschen wird: «Schwule Nazis». Sogar ein Kinderbuch war bei den Lesungen vertreten: «Ein Bleistift für Roberto» von Nicolas Roth spielt im Unterschichtsmilieu von Nicaragua.

Die Verkaufsmesse bot neue und antiquarische Titel: Das Spektrum reichte von obskuren Autonomen-Zeitschriften bis zu Klassikern, die nicht zwangsläufig als links einzuordnen sind – etwa George Orwells «Farm der Tiere» oder das Standardwerk «Geschichte des Dritten Reiches» von Wolfgang Benz. Der linke Rechtshilfe-Verein «Rote Hilfe», der kürzlich wegen der Mitgliedschaft der Juso-Vorsitzenden Franziska Drohsel in die Schlagzeilen geriet, war ebenfalls mit einem Stand vertreten.

Die Organisatoren waren mit der Besucherzahl, die wieder zwischen 1000 und 1500 liegen dürfte, zufrieden. Was gibt es für Tendenzen bei linken Verlagen? «Romane gewinnen etwas an Popularität», so Walter Bauer vom Organisationsteam. Der Schwerpunkt liegt aber zumindest bei den Lesungen weiter auf Sachbüchern. kaho

17.12.2007

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

